

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 51 (1943)

Heft: 18

Buchbesprechung: "Juventus Helvetica"

Autor: K.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellt. Das Mitglied des Jugendrotkreuzes erfüllt die Aufgaben nicht auf Befehl, sondern aus freier Wahl und Erkenntnis. Die Gruppen verwalten sich selbst und besitzen eigene Disziplin; die Gruppenmitglieder tragen bewusst die Verantwortung für ihre Handlungen. Ein Mitglied wird von seinen Kameraden nach der Art beurteilt, wie es den Rotkreuzgedanken auffasst und durchführt.

Heute leben in 48 Ländern ungefähr 25 Millionen «Junioren». Der Krieg vermag ihre Tätigkeit nicht zu unterbinden. Wie oft gibt er ihnen Gelegenheit, ihr Leitwort: «Dien!» in die Tat umzusetzen. Bedenken wir die Erfahrungen, die sie sammeln, die Prüfungen, die sie zu bestehen haben, den Erfolg, der ihr Selbstvertrauen festigt, so sind wir versucht, Nationen zu beneiden, die schon den Vorzug eines Jugendrotkreuzes besitzen. Das Rote Kreuz dieser Länder wird den Schwierigkeiten der Zukunft mutig begegnen können; denn hinter ihm steht eine für die sozialen Aufgaben reife Jugend, die real zu denken und Verantwortung zu tragen vermag.

«Juventus Helvetica»

Ein Buch über die Jugend für Erwachsene.

In lichtblauem Leinen, auf dem die Worte «Juventus Helvetica» wie goldene Sterne stehen, liegt ein Quartband von 331 Seiten vor uns. Der Titel, der auf den ersten Blick vielleicht etwas akademisch anmutet, wird vervollständigt durch die Worte «Unsere junge Generation». Ihr zuliebe ist dieses Buch der Liebe und der Sorge um den schweizerischen Nachwuchs entstanden. Wie der Herausgeber Hans Richard Müller bemerkt, erhebt es weder vorlauten Anspruch auf Vollkommenheit noch auf wissenschaftliche Systematik. Die Tatsache, dass unser Land zu den kinderärmsten Ländern der Welt gehört, ist aber für die Zukunft der Schweiz von solcher Bedeutung, dass es notwendig schien, einmal eine Elite von Jugendfreunden aufzufordern, sich an einem Unternehmen zu beteiligen, das die Gesundung unserer Auffassung von der Familie und vom Kinde erstrebt. Jetzt, da der erste Band mit nahezu hundert Photographien, vielen Vignetten aus den Skizzenbüchern von Prof. Karl Itchner und mit der Farbenreproduktion des blondzopfigen jungen Mädchens von Albert Anker fertig vorliegt — ein zweiter Band soll noch folgen — darf man wohl sagen, dass er eine wahre Schatzkammer an Liebe, an Erkenntnissen aus dem täglichen Umgang mit der Jugend und an feurigem Helferwillen geworden ist. Eine solche Kostbarkeit sähe man am liebsten in den Händen jedes Braut- und Elternpaares. Denn dieses im Verlag M. S. Metz (Zürich) erschienene Buch ist ein Kampfbuch um das junge Leben unseres Volkes — ein Buch, das nicht toter Buchstabe, nicht schöne Literatur sein will, sondern Saatgut für eine lichtere Zukunft.

Vom «Schuldturm der Erwachsenen» sieht der Dichter Hermann Hiltbrunner in den schuldlos-klaren Spiegel der Kinderaugen, um zu erkennen: die Welt, wofür wir kämpfen, ist immer die Familie, die vom Kind beseelt ist. Hans Rudolf Schmid apostrophiert sich zwar bescheiden als pädagogischer Laie, kann aber als Vater von fünf Kindern ein gewichtiges Wort mitsprechen. Hätten wir nur ganze Armeen solcher Laien, die so erfrischend an den vielgestaltigen, abwechslungsreichen Umgang mit der Jugend herantreten! Für ihn bedeuten viele Kinder die Vitalität eines Volkes. Ein psychologisches Meisterstück bildet auch der Aufsatz «Die Welt der Kinderzeichnungen», von Jakob Weidmann, nicht nur wegen der entzückenden Illustrationen, sondern weil hier ein bahnbrechender, unpedantischer Zeichnungslehrer, der die kindliche Seele als ein Naturschutzgebiet auffasst, aus reicher Praxis überaus lebendig erzählt.

Mary Lavater-Sloman, die nicht nur vielgelesene Bücher geschrieben hat, sondern auch Mutter von tüchtigen Kindern ist, geht dem Dreigestirn nach, das jede Kinderstube erhellen soll: die Einigkeit der Familie, die verstehende Liebe zur Jugend und die Achtung vor deren eigener Persönlichkeit. Der bernische Lehrer und geschätzte Schriftsteller Hans Zulliger trägt grundsätzliche Bausteine zur Charaktererziehung in der Schule herbei. Auch er warnt vor dem «Rennen nach intellektuellen Zielen». Der erfahrene Berufsberater Emil Jucker skizziert die Wege und Aussichten der schweizerischen Berufserziehung. Da sich dem jungen Menschen über vierhundert berufliche Möglichkeiten bieten, wird man die Notwendigkeit einer zielbewussten Berufsberatung ohne weiteres anerkennen. Ueber die Jugendfürsorge legt Dr. Hans Wyss ein reich dokumentiertes Kapitel vor; aber auch die Essays von Turnlehrer Rolf Albionico über die körperliche Erziehung der demokratischen Jugend und von Oberst Edgar Schumacher über die nationale Erziehung sind aus unmittelbarem Kontakt mit der Jugend entstanden. Als «eine Ferienreise durch das Wunderland des Kindes» bezeichnet der Kinderarzt Dr. Walter Abegg seinen Aufsatz über «Die körperliche und seelische Entwicklung des Kleinkindes» eine kurzweilige Reise von aussen nach innen, bei der jede Station ihre kleinen Ueberraschungen hat.

Den Endstein des ersten Bandes bildet der herzbewegende Artikel «Die Schweiz hilft den hungernden Kindern Europas», von Redaktor

*Ich sah die Schritte des Blinden leiten
ein kleines Mädchen, fast noch ein Kind.
Nun setzt es sich müd auf die Treppe hin
und birgt in der Hand sein weiches Kinn.
Seine brennenden Tränen sehe ich gleiten
und weiss nicht, warum sie vergossen sind.*

(Aus: «Das Drachenpferd» von Charlot Strasser, Verlag Dr. Oprecht & Helbling A.-G., Zürich.)

Li Tai Po lebte von 698—772 n. Chr. in China und gehört zu den allverehrten Meistern der chinesischen Literatur, die an Bedeutung die andern weit überragen.

Edwin Arnet. Diese 22 Seiten sind mehr als die gewissenhaft belegte Geschichte der Schweizerischen Kinderhilfe, die 1918 ihre Geburtsstunde erlebte und 1940 aus dem Herzen des Volkes heraus ihre flammende, opferbereite Auferstehung gefunden hat... sie sind ein kleiner, leuchtender Stern am finsternen Sturmhimmel, der unsere Welt heute verdunkelt. Man liest darin von erschütterndem Elend in den Nachbarländern, aber auch vom schweizerischen Willen, der entthronten Menschlichkeit unentwegt über alle Hindernisse hinweg zu dienen. Der tiefste Sinn dieser vom Feuer eines wahrhaft herzlichen Mitgefühls getragenen grundlegenden Arbeit über die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes — eine Abhandlung, die jeder Schweizer lesen sollte — ist aber nicht nur der, unserer aktiven Neutralität auf dem Gebiet des Humanen ein literarisches Denkmal zu setzen, sondern uns zu weiterer Hilfsbereitschaft aufzurufen: «Hütet Euch vor Erlahmung! Die Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes ist nicht kleiner geworden. Was wir bis jetzt gewirkt haben, ist kein Preis für das Glück der Kriegsverschonung. Es ist bloss eine kleine, sehr geringe Abzahlung. Wir müssen weiter helfen. Wir dürfen nicht erlahmen!»

Wir sind überzeugt, dass dem überaus schönen, vielseitigen Buche «Juventus Helvetica» ein voller Erfolg beschieden wird. Das prachtvolle Werk verdient weiteste Verbreitung. k. s.

Développement de l'action des parrainages de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants

Au printemps 1940, les premiers enfants étrangers recevaient un parrain suisse.

Depuis, toute l'organisation s'est développée considérablement. Au mois de décembre 1940, le bureau central enregistra déjà 2000 parrainages — en décembre 1941 leur nombre s'éleva à 7000.

En 1942, l'action prit un très grand départ. A la fin du mois de décembre il y avait 17'375 parrainages, dont le nombre s'accrut jusqu'à fin mars 1943 à 20'178. Plus de 1500 demandes de parrain se trouvent encore au bureau central pour lesquelles on n'a pas pu trouver, jusqu'à présent, de parrain. Le Secours aux enfants ne peut développer de manière efficace l'action des parrainages qu'à la condition d'être soutenu activement dans ses efforts par la majorité de la population. Il compte donc sur la collaboration de nos lecteurs.

Die eiserne Aehre mit dem Schweizerkreuz



wird am 8. und 9. Mai als Symbol unseres eisernen Willens zum Anbauen und Durchhalten von jedermann getragen. Dadurch erhält der Nationale Anbaufonds, welcher schon Tausenden bedrängten Anpflanzern half, die Mittel zur Fortführung seines Kampfes gegen den Hunger: Hier ist Volkshilfe zugleich Selbsthilfe!

Aber wie schön der Frühling auch ist, mit ihm ist den Menschen nicht geholfen, und lauter Neues alle Tage ist wohl kurzweilig, aber nicht nützlich; übel daran wäre der Mensch, wenn alle Tage neue Blumen kämen, aber nie die Frucht.

Jeremias Gotthelf.